

Modul 6: Mit Lernaufgaben Grundlagen in der Praxis vermitteln

Inhaltsübersicht

1. Grundlagen in der Praxis vermitteln
2. Die Ausbildung mit Orientierungsaufgaben beginnen
3. Betriebliche Aufgaben zerlegen
4. Eine Kernaufgabe entwickeln
5. Kernaufgabe erweitern

Lerneinheit 1: Grundlagen in der Praxis vermitteln

Grundlagen in der Praxis vermitteln

Mit Lernaufgaben lassen sich Grundlagen in der Praxis vermitteln

Viele Unternehmen halten die Vermittlung bestimmter Grundlagen für notwendig, bevor die Ausbildung in der betrieblichen Praxis erfolgen kann. Größere Unternehmen richten für ihre gewerbliche Ausbildung dazu aus den betrieblichen Prozessen herausgelöste Ausbildungswerkstätten ein. Mit Lernaufgaben ist es möglich, auch berufliche Grundlagen in betrieblichen Leistungsprozessen zu vermitteln.

Lernaufgaben für die Vermittlung von Grundlagen planen

Es werden spezielle Aufgaben geplant, die sich in der Praxis durchführen lassen

Die Vermittlung von Grundlagen in der Praxis ist aus zwei Gründen besonders schwierig:

1. Auszubildenden bringen keine oder nur geringe Vorerfahrungen mit.
2. Berufliche Grundlagen kommen als Arbeitsaufgaben üblicherweise in der Praxis nicht vor.

Für die Vermittlung von Grundlagen lassen sich deshalb Auszubildenden vorhandene Arbeitsaufgaben häufig nicht übertragen. Stattdessen werden spezielle Aufgaben geplant. Dies sind neben den Lernaufgaben auch Orientierungsaufgaben.

Orientierung wird besonders wichtig

Grundlagen setzen
Orientierung voraus

Orientierungsgrundlagen als Element jeder handlungsorientierten Ausbildung sind für die Vermittlung von Grundlagen besonders wichtig. Zum Beginn einer Ausbildung kommt es besonders darauf an, dass sich in den Köpfen der Auszubildenden das richtige Bild von den Rahmenbedingungen und den Anforderungen des Berufes bildet.

Mit Orientierungsaufgaben Kenntnisse vermitteln

Grundlagenkenntnisse lassen sich durch Orientierungsaufgaben vermitteln

Durch spezielle Orientierungsaufgaben lassen sich nicht nur Informationen zum Aufgabenumfeld vermitteln, es können auch Grundlagenkenntnisse erworben werden.

Teilaufgaben aus Arbeitsaufgaben herauslösen

Grundlagen werden an Teilaufgaben vermittelt

Zentrale Idee der Vermittlung von Grundlagen in der Praxis ist es, aus vorhandenen typischen Arbeitsaufgaben Teilaufgaben herauszulösen, die sich zur Vermittlung von Grundlagen eignen und von Auszubildenden weitgehend selbstständig bearbeitet werden können.

Grundlagen festlegen

Liste mit zu lernenden Tätigkeiten erstellen

Erster Schritt der Aufgabenplanung ist festzulegen, welche Grundlagen vermittelt werden sollen. Dafür ist eine Liste mit den zu erlernenden Arbeitstätigkeiten hilfreich. Grundlagen, die sich nicht als Tätigkeiten beschreiben lassen, (z.B. Aufbau und Organisation des Betriebes) lassen sich durch Orientierungsaufgaben abdecken.

Vermittlung allgemeiner Qualifikationen mit praktischen Aufgaben im Betrieb

Orientierung über:	Einsatzbereich	Aufgaben	Fragen
Produkte	Marketing/Vertrieb	Prospektmappen zusammen stellen	Wer sind unsere Kunden? Was sind unsere Produkte?
Organisation des Betriebes	Qualitätsmanagement	Dokumentenaustausch	Organigramm? Stofffluss? Informationsfluss? Datennetz?
Produktion	Wareneingang/ Versand	Mithilfe beim Transport	Wo produzieren wir was?
Tarifrecht	Personalabteilung	Aktenablegen	Tarifregelungen
Mitbestimmung	Betriebsrat	Sitzungen vorbereiten, Protokolle schreiben	Welche Aufgaben haben BR und JAV?

Lerneinheit 2: Die Ausbildung mit Orientierungsaufgaben beginnen

Durch Orientierungsaufgaben ein gedankliches Bild von den Arbeitsprozessen herstellen

Mit Orientierungsaufgaben werden Lernvoraussetzungen geschaffen

Für eine Ausbildung mit Lernaufgaben ist es wichtig, dass die Auszubildenden die einzelnen Aufgaben in ein inneres Bild von den Arbeitsprozessen insgesamt einordnen können. Dies kann durch Orientierungsaufgaben geleistet werden. Orientierungsaufgaben werden nicht nach der Systematik von Lernaufgaben geplant, schaffen aber wichtige Lernvoraussetzungen. Eine bewährte Form für die Orientierungsaufgabe ist die Erkundung.

Orientierung durch mehrere Aufgaben vermitteln

Für die Orientierung nach Aufgaben suchen, die einen Überblick über betriebliche Abläufe bieten

Gerade am Anfang einer Ausbildung ist eine umfassende Orientierungsgrundlage notwendig. Dafür eignen sich außer der Erkundung auch andere Aufgaben, wie z.B. an der Vorbereitung einer Abteilungsbesprechung mitzuwirken, die Präsentationsunterlagen für einen Kunden zusammenzustellen oder am Protokoll eines Qualitätszirkels mitarbeiten. Geeignet sind vor allem Zuarbeiten, bei denen der oder die Auszubildende noch nicht die Verantwortung für das Endprodukt tragen muss.

Eine gedankliche Landkarte aufbauen

Die gedankliche Landkarte ist die Voraussetzung für die gedankliche Zuordnung von Einzelinformationen

Mit den Orientierungsaufgaben soll eine gedankliche Landkarte vom Unternehmen und seinen Leistungsprozessen entstehen. Je umfassender diese Landkarte die Leistungsprozesse abbildet, desto leichter können Auszubildende Einzelinformationen verstehen und gedanklich zuordnen.

Orientierungsaufgaben planen

Aufgaben einer Landkarte zuordnen

Um Orientierungsaufgaben systematisch zu planen, kann man zunächst ein Bild der gedanklichen Landkarte erstellen, das mit ihnen erworben werden soll. Den einzelnen Teilen der Landkarte ordnet man anschließend Aufgaben zu, die den Zugang zu den entsprechenden betrieblichen Bereichen ermöglichen.

Orientierungsaufgaben formulieren

Zusätzlich zur
Arbeitsaufgabe
Erkundungen anleiten

Neben der eigentlichen Aufgabe müssen Anleitungen zur Orientierung Hinweise enthalten, welche Informationen zum Umfeld gesammelt und wie diese aufbereitet werden sollen. Praktisch wird dazu eine betriebliche Aufgabe mit einer Erkundungsaufgabe verbunden.

Orientierungsaufgaben nachbereiten

Der Aufbau der
gedanklichen Landkarte

Bei den Orientierungsaufgaben kommt es weniger auf den Inhalt der Aufgaben selbst an, sondern auf die Erfahrungen die damit gesammelt werden können. Ob diese Erfahrungen zu einer Orientierungsgrundlage führen, hängt vor allem von der richtigen Nachbereitung ab. Die Nachbereitung muss sicherstellen, dass Informationen aus dem Aufgabenumfeld bewusst wahrgenommen und in eine eigene gedankliche Landkarte eingeordnet wurden.

Lerneinheit 3: Betriebliche Aufgaben zerlegen

Durch Zerlegung in Teilaufgaben das Lernen leichter machen

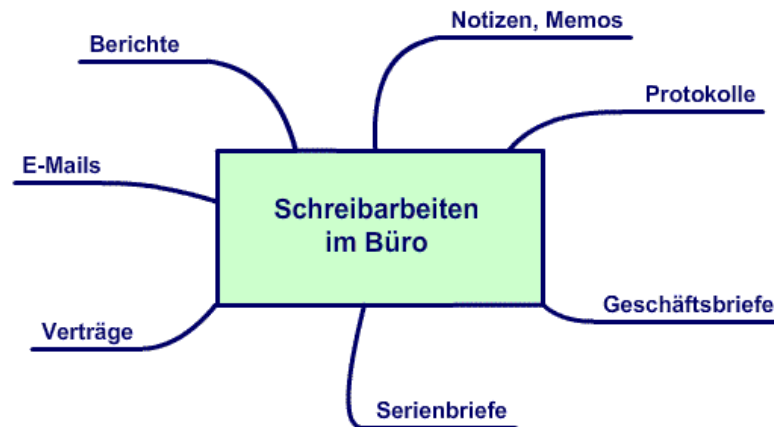
Betriebliche Aufgaben
werden in Teilaufgaben
zerlegt und zu
Lernaufgaben aufbereitet

Ausbildung in Arbeitsprozessen ist dann schwierig durchzuführen, wenn die üblichen betrieblichen Arbeitsaufgaben zu komplex sind. Eine Grundidee der Ausbildung mit Lernaufgaben ist es deshalb, in einem ersten Schritt komplexe Aufgaben soweit in Teilaufgaben zu zerlegen, dass diese jeweils einzeln leicht erlernt werden können. Dazu wird zunächst eine Übersicht über mögliche Aufgaben für die Vermittlung von Grundlagen erstellt.

Überblick über vorhandene Aufgaben herstellen

Welche Aufgaben werden
überhaupt bearbeitet?

Um für die Vermittlung von Grundlagen geeignete Teilaufgaben zu finden, müssen zunächst die Aufgaben identifiziert werden, die sich überhaupt für die Vermittlung von Grundlagen eignen. Dazu ist es notwendig, einen Überblick über alle Aufgaben in einem Ausbildungsbereich herzustellen.



Übersicht über Aufgaben

Aufgaben mit Inhalten für die Grundlagen auswählen

In welchen Aufgaben sind Grundlagen enthalten?

Aus der Übersicht der Arbeitsaufgaben werden die ausgewählt, in denen als Grundlagen zu vermittelnde Tätigkeiten überhaupt vorkommen. Dazu wird die Liste mit den Tätigkeiten für die Grundbildung mit der Übersicht der Aufgaben abgeglichen.

Nach einfachen Aufgaben suchen

Eignen sich vorhandene Aufgaben?

Ein Ziel der Aufgabenplanung ist es, die Ausbildung mit möglichst wenig organisatorischen Veränderungen durchführen zu können. Deshalb sollte immer zuerst nach Aufgaben gesucht werden, die sich ohne Veränderung für die Vermittlung von Grundlagen eignen.

Nach geeigneten Teilaufgaben suchen

Aus den komplexen Aufgaben werden einzelne Aufgaben herausgelöst

Meistens sind die betrieblichen Aufgaben zu komplex für die Vermittlung von Grundlagen. Dann kann man zunächst versuchen, aus den komplexen Aufgaben einfache Teilaufgaben herauszulösen. Teilaufgaben sind solche Aufgaben, die im Rahmen einer sinnvollen Arbeitsteilung von einer Person vollständig bearbeitet werden können. Teilaufgaben führen dazu immer zu einem kontrollierbaren Zwischenergebnis.

Teilaufgaben konstruieren

Andere sinnvolle Teilaufgaben suchen!

Werden für zu vermittelnde Grundlagen keine geeigneten Teilaufgaben gefunden, lassen sich auch Teilaufgaben konstruieren.

Unter der Voraussetzung, dass in dem gesamten Arbeitsbereich die zu vermittelnde Tätigkeit überhaupt notwendig ist, sucht man für die Konstruktion unabhängig von der üblichen Arbeitsorganisation nach einem

brauchbaren Ergebnis, das von den Auszubildenden hergestellt werden kann.

Der organisatorische Aufwand ist dann zwar höher, weil die vorhandene Arbeitsteilung verändert werden muss, die Auszubildenden brauchen aber nicht für den Papierkorb oder die Schrottkiste zu arbeiten.

Ausnahme:

Wenn sich auch durch das Herauslösen von Teilaufgaben aus den Arbeitsprozessen keine Ausbildungsaufgaben planen lassen, dann bleibt nur der Weg, spezielle Aufgaben für die Ausbildung zu konstruieren. D.h. die Ergebnisse bzw. Produkte dieser Aufgaben können in aller Regel nicht verwertet werden.

Zusätzliche
Übungsaufgaben
konstruieren

Lerneinheit 4: Eine Kernaufgabe entwickeln

Durch eine Kernaufgabe das Bild von den beruflichen Anforderungen prägen

Kernaufgaben im Grundbild
prägen das Bild vom Beruf

Eine gute Kernaufgabe vermittelt den Auszubildenden ein Bild davon, welche typischen Aufgaben in ihrem Beruf zu bearbeiten sind. Die Orientierungsaufgaben vermitteln eine gedankliche Landkarte vom Umfeld der Aufgaben, die Kernaufgabe die genaue Ortsbeschreibung. Dies ist besonders im Zusammenhang mit der Vermittlung von Grundlagen wichtig, weil hier das Bild von der späteren Berufstätigkeit geprägt wird.

Durch Orientierungs- und Kernaufgaben die Ganzheitlichkeit der Ausbildung sicherstellen

Das umfassende innere Bild
von einer Arbeitsaufgabe
ermöglicht ganzheitliches
Lernen

Beim Lernen mit Lehrgängen ist es üblich, einzelne Fertigkeiten zunächst auch einzeln zu vermitteln. Wie diese Fertigkeiten dann zur Lösung einer Aufgabe zusammenwirken, wird erst später gelernt. Bei der Ausbildung mit Lernaufgaben wird zuerst immer ein umfassendes Bild der Aufgabe vermittelt, in das die einzelnen Tätigkeiten eingeordnet werden können. Deshalb wird diese Methode auch als "ganzheitlich" bezeichnet.

Tätigkeiten für die Kernaufgabe festlegen

Für die Kernaufgabe
typische Tätigkeiten
auswählen

Für die Beschreibung von Kernaufgaben gibt es keine festgelegte Vorgehensweise. Es kommt darauf an, wenige, besonders typische Tätigkeiten auszuwählen. Die Frage ist, durch welche Tätigkeiten erhält der Auszubildende ein Bild, worauf es bei der Gesamtaufgabe ankommt?

Vollständigkeit der Kernaufgabe sichern

Mindestens Planung,
Ausführung, Kontrolle

Als vollständig wird eine Lernaufgabe bezeichnet, wenn sie mindestens die Arbeitsschritte Planung, Ausführung und Kontrolle umfasst. Eine Kernaufgabe sollte nach Möglichkeit immer als vollständige Aufgabe konzipiert werden.

Kernaufgabe konstruieren

Notfalls eine neue Aufgabe
konstruieren

Wird keine betriebliche Aufgabe oder Teilaufgabe gefunden, die sich als Kernaufgabe für die Ausbildung eignet, dann sollte sie speziell konstruiert werden.

Lerneinheit 5: Kernaufgabe erweitern

Kernaufgaben systematisch erweitern

Schwierigkeit steigern oder
neue Tätigkeit einführen

Für die weitere Planung geht man von der Struktur, d.h. von den Tätigkeiten der Kernaufgabe aus und erweitert diese entweder indem die Schwierigkeit der bereits erlernten Tätigkeiten gesteigert oder indem neue Tätigkeiten hinzugefügt werden.

Mit jeder Lernaufgabe nur eine neue Tätigkeit vermitteln

Immer nur eine neue
Tätigkeit einführen

Gerade für die Vermittlung von Grundlagen kommt es darauf an, die Anforderungen nur in kleinen Schritten zu steigern. Deshalb sollte mit jeder weiteren Aufgabe immer nur eine neue Tätigkeit zusätzlich eingeführt werden.

Schwierigkeit steigern

Schwierigkeit schrittweise
steigern

Auch die Schwierigkeit der Aufgaben sollte nur schrittweise steigen. Zur Erweiterung sollte deshalb nach Möglichkeit immer jeweils die leichteste Aufgabe ausgewählt werden.

Eine Lernmatrix erstellen

Ein Tätigkeits-
Aufgabendiagramm schafft
Übersicht

Die Erweiterung wird solange fortgesetzt, bis alle für die Vermittlung der Grundlagen ausgewählten Aufgaben verplant sind. Um einen Überblick über die Planung zu erhalten, hat sich die Erstellung einer Lernmatrix bewährt. In dieser Matrix schreibt man die zu vermittelnden Tätigkeiten in die Zeilen und die Aufgaben in die Spalten.

Vollständigkeit der Tätigkeiten überprüfen

Alle Tätigkeiten müssen durch Aufgaben abgedeckt sein

Zur Kontrolle kann man in der Matrix noch einmal überprüfen, ob alle zu vermittelnden Tätigkeiten durch die Aufgaben abgedeckt sind. Dazu wird zunächst in jeder Aufgabe die Tätigkeit angekreuzt, die neu eingeführt wird.

Vollständige Lernwege sichern

Jede Lernaufgabe schafft die Voraussetzungen für die nächste

Lernaufgaben gelten dann als gut geplant, wenn mit jeder Aufgabe die Voraussetzungen für die nächste erworben werden. Bei gut geplanten Lernaufgaben sind zusätzliche Unterweisungen überflüssig. An diesem Kriterium lassen sich die geplanten Aufgaben in der Matrix überprüfen. Immer dort, wo eine Unterweisung notwendig erscheint, muss entweder die vorhergehende Aufgabe entsprechend verändert oder eine zusätzliche Aufgabe eingeführt werden.

Abhängigkeit festlegen

Notwendige Vorläuferaufgabe nennen

Lernaufgaben werden als System geplant und sollten deshalb auch in der geplanten Reihenfolge bearbeitet werden. In der Praxis ist dies nicht immer möglich oder führt zu einem sehr unflexiblen Einsatz. In der Matrix sollte deshalb gekennzeichnet werden, welche Aufgabe jeweils unbedingt vorher bearbeitet worden sein soll, um einen vollständigen Lernweg sicherzustellen.

Wiederholungen sichern

Anzahl notwendiger Wiederholungen eingeben

Gerade für die Vermittlung von Grundlagen kommt es auf eine ausreichende Vertiefung der einzelnen Tätigkeiten an. Auch hier bietet die Lernmatrix einen guten Überblick, um Wiederholungen systematisch zu planen. Für die Vermittlung von Grundlagen gilt hierfür die Regel, gerade Tätigkeiten, die in der Praxis selten vorkommen, müssen (wenn sie überhaupt relevant sind) durch Wiederholungen gesichert werden.

Die Kennzeichnung einer Wiederholung bedeutet für die Praxis, dass die fachgerechte Ausführung der Tätigkeit kontrolliert werden soll.

Reichen die vorhandenen Wiederholungen nicht aus, können zusätzliche Aufgaben geplant oder die Wiederholung von Aufgaben vorgegeben wird. Bei Bedarf kann dafür eine besondere Zeile eingeführt werden, auf der die Zahl der Wiederholungen für die gesamte Aufgabe angegeben wird.